

erhielt sich nördlich vom äußeren Reichtor (Reichenwall). Er erhebt sich jetzt etwa 5 m über der Grabensohle; die größte obere Breite beträgt 6 m.

In der langen Verteidigungslinie bildeten mehrere Türme, und zwar waren derer nach Schreiber zwischen dem äußeren Lauen- und Reichtor vier, und die äußeren Stadttore basteiartige Abschnitte. Während die Türme nur wenig vor die Mauerflucht vorragten und daher für die Flankenbestreichung wenig wirksam waren, bildeten die mit Turm und Zwinger befestigten beiden

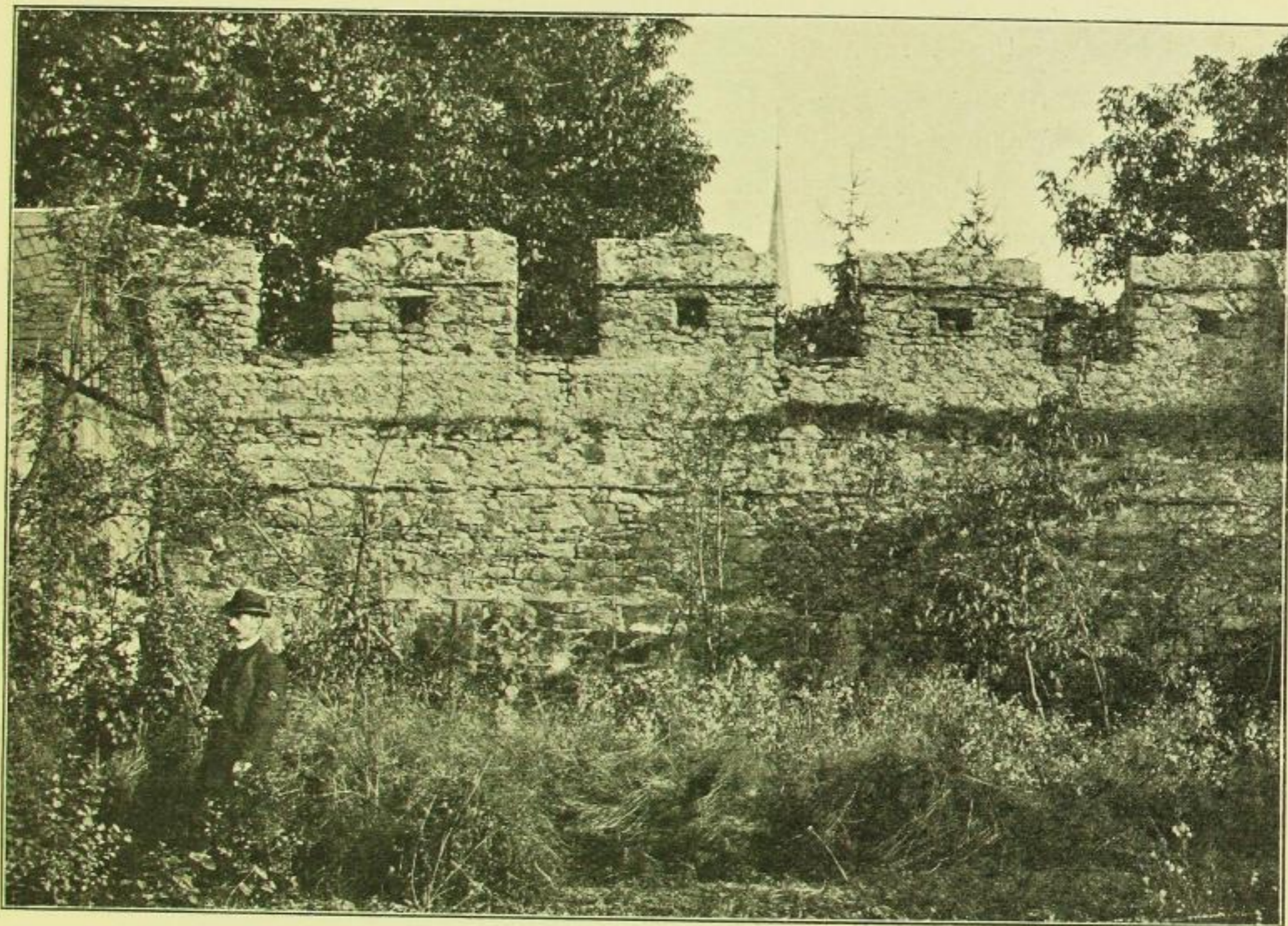


Fig. 259. Äußere Stadtmauer, Zinnen mit Schießscharten. (Abgetragen.)
In der Nähe der jetzigen Post.

Haupttore, das äußere Lauen- und Reichtor, vorgeschobene Verteidigungswerke. Auch die übrigen weniger wichtigen und befestigten Tore waren gegen die Wälle mit Zinnen und Schießscharten versehen. Im Tor befanden sich zum Teil die Aufgänge zu den Wällen.

Die neue Wasserkunst.

Die Vergrößerung der Stadt machte am Anfang des 17. Jahrhunderts die Anlage einer neuen Kunst nötig. Als Baustelle wählte man den Standort der alten Tuchwalke am äußeren Laurenturm und in der Fischergasse. Von dem 1606 begonnenen Werke des Baumeisters Wenzel Röhrscheidt d. J. stürzte 1608 der bis auf 64 Ellen Höhe gebrachte Turm infolge schlechter Gründung und Mauerung zusammen. Der sofortige Wiederaufbau wurde mit einem Aufwand von 12 000 Schock Groschen 1610 glücklich vollendet, indem das Wasser durch das Druckwerk 106 Ellen hoch in die auf dem Turme befindliche kupferne Pfanne und von da bis auf den Fleischmarkt gehoben wurde.